

# Wohnen in Megacities

## Politische Herausforderungen durch informelle Armensiedlungen



*Das rasante Wachstum der Städte – exemplarisch sichtbar in den Megacities dieser Welt – sowie die zunehmende Umweltzerstörung und der Klimawandel erfordern schnelles und entschiedenes Handeln auf allen politischen Ebenen, wenn die Ziele sozial gerechter Entwicklung und ökologischer Nachhaltigkeit nicht verfehlt werden sollen. Städtische Räume bilden dabei entscheidende Handlungsfelder. Politik und reguläre Märkte waren bislang nicht in der Lage, das Grundrecht auf angemessenen Wohnraum für alle einzulösen, wie die weiter wachsende Zahl städtischer Armer in informellen Siedlungen zeigt. Am Gemeinwohl orientierte Lösungen für die drängende Wohnungsfrage müssen deshalb bei der Anerkennung informeller Siedler als vollwertiger Bürger mit allen Rechten und Kompetenzen ansetzen. Ihre Beteiligung ist für die Planung und Gestaltung ökologisch und sozial zukunftsfähiger städtischer Wohn- und Lebensräume unerlässlich.*



Georg Stoll<sup>1</sup>

**W**ie wohnen und leben Menschen in Megacities, die sich bis zum Horizont erstrecken und die es an Einwohnerzahl, Infrastruktur, ökonomischer Leistung, Diversität und Komplexität mit ganzen Ländern aufnehmen könnten? Die Antwort wird natürlich sehr unterschiedlich ausfallen je nachdem, ob die Frage in Tokyo, Lagos oder Mexiko City gestellt wird und ob sie sich an die Bewohner einer Stadtvilla, einer Gated Community, eines Häuserblocks in 30 Kilometern Entfernung vom Stadtzentrum oder einer informellen und von jederzeitigem Abriss bedrohten Armensiedlung richtet. Dennoch lassen sich einige wiederkehrende Elemente beobachten, die als Koordinaten dienen können, um sich ein Bild vom Wohnen in Megacities zu machen – wobei die Abgrenzung zu Großstädten mit weniger als 10 Millionen Einwohnern natürlich fließend verläuft. Die folgenden Betrachtungen und Überlegungen, die sich an diesen Koordinaten orientieren, beruhen auf der jahrzehntelangen intensiven Be-

schäftigung von Misereor<sup>2</sup> mit Fragen der Stadtentwicklung und des städtischen Lebens vorrangig aus der Perspektive derer, denen das Menschenrecht auf eine Wohnung als integralen Bestandteil eines Lebensstandards, der „Gesundheit und Wohl gewährleisten“ soll, verwehrt wird (vgl. Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte). Sie werden hier skizziert vor dem Hintergrund ungezählter Dialoge, Projekte und Kooperationen mit Betroffenen, mit Selbsthilfeorganisationen sowie kirchlichen, religiösen und

säkularen Fachorganisationen und Netzwerken.

Die Weltbevölkerung wächst. Die globale Stadtbevölkerung wächst noch schneller. Lebte Mitte des 20. Jahrhunderts ein knappes Drittel der Menschheit in Städten, so sind es gegenwärtig mehr als die Hälfte und im Jahr 2050 werden es nach den letzten Schätzungen der Vereinten Nationen mehr als zwei Drittel sein (UN 2018). Damit hätte innerhalb von 100 Jahren eine komplette Umkehrung des Verhältnisses von städtischer zu ländlicher Be-

<sup>1</sup>Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen Almuth Schauber, Klaus Teschner und Marcelo Waschl, die als langjährige Fachreferent/innen für städtische Entwicklung bei Misereor mit ihrer Zuarbeit und ihren Kommentaren wesentlichen Anteil an dem vorliegenden Beitrag haben.

<sup>2</sup>Bereits kurz nach der Gründung von Misereor im Jahr 1958 begann das Werk, eine Expertise für Wohnungsbau und Stadtentwicklung aufzubauen. Dabei weitete sich der Fokus schnell von der Beurteilung und Begleitung von (häufig genossenschaftlich durchgeführten) Baumaßnahmen aus in Richtung eines ganzheitlichen Ansatzes, der auch die Verbesserung der ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen städtischer Armer in den Blick nimmt. Zum Kernbestand der städtischen Arbeit von Misereor gehören seither: Sicherung von Wohnrechten, Zugang zu städtischer Infrastruktur, partizipative Siedlungsentwicklung, Aufbau von Selbsthilfegruppen sowie internationale Vernetzung. Derzeit arbeiten drei Fachreferent/innen für Stadtentwicklung in den Projektabteilungen. Zusätzlich besteht seit zwei Jahren ein Querschnittsvorhaben Stadt, das abteilungsübergreifend soziale und ökologische Belange der Urbanisierung aufgreift.